

Weihnachtspäckle für Wilhelmsdorf

Wendlinger Zeitung, 27.12.2017

Die Aktion der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen reicht in die 1950er-Jahre zurück



Pfarrerin Biedenbach freute sich über die vielen Päckchen, die sie dank der vielen Spender wieder dieses Jahr an die Einrichtung in Wilhelmsdorf weiterreichen konnte. Foto: Kiedaisch

WENDLINGEN (pm/gki). „Die Weihnachtspäckchenaktion für Wilhelmsdorf wurde wohl in den 1950er-Jahren von den Schwestern Glatzle aufgrund persönlicher Verbindungen nach Wilhelmsdorf in Wendlingen begonnen. Später wurde sie von einem Frauenkreis weitergeführt und wird inzwischen von der Kirchengemeinde weitergetragen und vom Pfarramt Nord aus organisiert“, hat Pfarrerin Ute Biedenbach von der Evangelischen Kirchengemeinde recherchiert. Denn in den Unterlagen lässt sich über die Anfänge dieser Aktion in Wendlingen nirgends etwas finden.

Ute Biedenbach erinnert sich an ungewöhnliche Übergabeaktion

„Die Päckchen werden jedes Jahr kurz vor Weihnachten persönlich von Mitarbeitenden aus Wilhelmsdorf abgeholt. Inzwischen geschieht das mit einem Kleintransporter, der vorher oft Bewohner aus Wilhelmsdorf, die noch mobil sind, über Weihnachten nach Hause gefahren hat“, berichtet Ute Biedenbach. Früher (bis Anfang der 2000er Jahre) sei diese Heimreiseaktion mit einem großen Reisebus geschehen. Da der Bus das Pfarrhaus Im Städtle wegen der engen Gassen jedoch nicht anfahren konnte, musste die Päckchenübergabe auf dem Parkplatz am Friedhof stattfinden. Dazu wurden alle Päckchen zuerst in das Auto des Pfarrerehepaares geladen und dann bei Nacht und oft auch bei Schnee umgeladen. „Das war immer eine spannende Aktion irgendwann spätabends“, schmunzelt die Pfarrerin.

Sie freut sich darüber, dass viele der Päckchenpackenden Gemeindeglieder sind, aber der Kreis geht weit darüber hinaus. In diesem Jahr kamen exakt 66 liebevoll verpackte kleine und große Geschenkpakete zusammen.

Über die Ursprünge der Aktion konnte Ute Biedenbach einiges herausfinden. Sie befragte verschiedene Personen dazu. Gudrun Lücke konnte dies dazu beitragen: „In Wendlingen lebte (wohl ab den 1940er-Jahren) ein Oberlehrer namens Glatzle in einer alten Villa Ecke Olgastraße/Stuttgarter Straße (das Haus steht nicht mehr). Er stammte aus Denkendorf, gehörte zur ‚Hahnschen Stund‘ und hatte von dort her Kontakte nach Wilhelmsdorf. Seine beiden ledig gebliebenen Töchter Margarethe und Elisabeth führten ihm den Haushalt und engagierten sich sozial und in der Kirchengemeinde. Mit dabei waren auch Lydia Kaiser (ebenfalls aus einer frommen Familie in Wendlingen, leitete die Kinderkirche und den Basler Missionskreis) und Alma Eppinger. Die Aktion mit der ‚Bescherung für Wilhelmsdorf‘ startete wohl in den 1950er-Jahren und die Päckchen wurden bei einer der Damen gesammelt.“

Renate Raichle, frühere Pfarramtssekretärin, erinnert sich an die Aktion so: Sie kam 1979 als Sekretärin ins Pfarramt Wendlingen und traf hier diese Päckchenaktion an. Die Päckchen wurden inzwischen im Pfarrhaus Im Städtle 6 gesammelt. Ihrer Erinnerung nach war von einem älteren Frauenkreis die Rede, der wohl diese Aktion weiterbetrieben hatte, weil jemand aus diesem Kreis jemanden in Wilhelmsdorf kannte.

Ein weiteres Puzzle kann Hilde Gneiting beitragen: deren Mutter hat bereits in den 1950er-Jahren Päckchen für Wilhelmsdorf gepackt. Diese Tradition hält Hilde Gneiting heute noch aufrecht. Genauso Marianne Maier. Sie erinnert sich, dass ihre Mutter ebenfalls an der Päckchenaktion teilnahm.

Irgendwann Anfang der 2000er-Jahre habe es auch einmal einen Gemeindedienstausflug mit Diakonin Elisabeth Schoch-Fischer nach Wilhelmsdorf gegeben, um dort die Behinderteneinrichtungen der Zieglerschen (Anstalten – wie es damals noch hieß) zu besuchen. Besucht wurde auch das Rotachheim, damals die erste Adresse für die Päckchen.